

des 15. Jahrhunderts kopiert wurde, im Zeitalter des Buchdrucks aber schnell in Vergessenheit geriet, ehe die Protestanten dem Papsttum generell und nicht nur als Rückgrat der Historiographie die Absage erteilten⁵.

2. Zur Erfassung der repräsentativen Textzeugen

Von einer nur repräsentativen Beschreibung der Handschriften soll weiterhin die Rede sein, da die mittelalterlichen Buchbestände zwar allenthalben aufgearbeitet werden, dennoch z. Zt. nicht zureichend bekannt sind. Ziellinie der Arbeiten in den Jahren 1985–1988 war es, die in der Literatur bekannten Handschriften zu erfassen⁶ und sonstigen fundierten Hinweisen nachzugehen. Von etwa nochmals 50% der bereits 1985 bearbeiteten Stücke war damals die Rede, nämlich 135 Handschriften. Diese Zahl ist in den beigefügten Tafeln auch kurz charakterisiert, allerdings wurden nur 133 in die Auswertung einbezogen, da sich bei den beiden letzten unter „REICH“ erfaßten Texten wegen ihrer fragmentarischen Erhaltung keine Zuordnung zu Klassen bzw. Rezensionen vornehmen ließ⁷.

Die Sammelaktion wird als vorläufig abgeschlossen eingestuft, weil die Bearbeiterin sich künftig in ihren Studien auf diejenigen Textzeugen beschränken will, die die ursprüngliche Tabellenform erhalten haben, nämlich seiten- und jahreszeilenweise den Text mitteilen und mithin den Klassen I und II angehören. Bislang wurde besondere Sorgfalt gerade auf die 90% Zeugen verwandt, die dieser Anforderung nicht entsprechen und der Bearbeiterin unter Umständen nie mehr durch die Hände gehen. Man kann

⁵) Vgl. wie oben Anm. 1 mit Hinweis auf weitere Literatur.

⁶) Neben den Mitteilungen in P e r t z, Archiv, 12 Bde., besonders Thomas K a e p p e l i, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi*, 3, 1980, S. 118–123, der 392 Manuskripte auflistet.

⁷) Bei der Auflistung der noch nicht durchgesehenen Handschriften DA 41 (1985) S. 466 handelt es sich betreffs Frankreich um einen Irrtum der Verf., denn Kaeppli zählt außer Paris in der Tat nur 17 Textzeugen auf. In England wurden nur 8 Manuskripte benutzt, über den Verbleib der Handschrift Wrest Park s. u. Erfaßt wurden die angekündigten Stücke in Italien, Österreich, Belgien, Niederlanden, Irland, Dänemark, Schweden, Ungarn und Portugal. In der Bundesrepublik konnten einschl. einer Trierer Handschrift 6 Stücke ausfindig gemacht werden, in der DDR sogar 11. Von den heute polnischen Handschriften wurden 26 eingesehen, aber nur 20 waren noch als Martins-Chroniken anzusprechen. Von den spanischen Belegen fehlen die beiden von Sevilla (s. u.), desgleichen ist die Handschrift Hohenfurt/Tschechoslowakei offen. Reisen in außereuropäische Bibliotheken waren nicht möglich, in diesem Falle mußte mit Photokopien vorliebgenommen werden. Da sie natürlich europäischer Provenienz sind, wurden sie entsprechend eingeordnet, nämlich drei bei ITALIEN, zwei bei REICH und eine bei SPANIEN.